

## Roland M. Beck

1948 geboren in Nürnberg

1968 Studium Musik am Städtischen  
Konservatorium in Nürnberg, u. a.

Tonsatz und Harmonielehre bei  
Prof. G. Müller

1978 Studium der Malerei an der  
Akademie der Bildenden Künste Nürn-  
berg, u. a. bei Prof. Weil

1982 Gründungsmitglied der Gruppe  
„Frisch gestrichen“

1983 Architekturbezogene Gestaltung bei  
Prof. A. Freih. v. Branca

1983 Stipendium für die Sommer-  
akademie in Salzburg bei Prof. Lüpertz

### Ausstellungen (Auswahl)

1984 Gruppe „Frisch gestrichen“, Altes  
Nordsternhaus, Nürnberg; „electronica“,  
München

1986 Gruppe „Frisch gestrichen“,  
Kabelmetallfabrik, Nürnberg

1987 Internationale Gruppen-  
kunstausstellung, Kassel

1988 Schloß Almoshof, Nürnberg;  
Municipal Art Society, New York

1991 Saint Alban's Gallery, London

1992 „Partitur der Lust“, Maximum-  
Galerie, Nürnberg; „Eroticon“, Breslau

1993 Copy-Serien, Galerie Am Bollwerk,  
Bern; Internationales Art-Symposium,

Jelenagora, Polen; Gruppe „Frisch  
gestrichen“, Kohlenhof, Nürnberg

1993/94 Kunstraum Franken, Kunsthalle  
Nürnberg

Originalveröffentlichung in: Rothenberger, Manfred (Hrsg.): *Positionen + Tendenzen : junge Kunst in Franken 1995*; 16. September - 29. Oktober 1995, Schloss Faber-Castell in Stein/Nürnberg, Nürnberg 1995, S. 18

## Zerbrochene Ordnungssysteme

„Jeder Mensch will natürlich sein Leben in Ordnung haben, aber keiner hat es! Ich mache Musik oder male; das ist so, wie wenn ich eine spanische Wand vor ein Loch in der Mauer stellen würde.“

Robert Musil

Die 'Puzzle-Installation' von Roland M. Beck besteht aus mehreren übereinander gelagerten Ordnungssystemen. 24 Fotografien sind in zwei vertikalen Reihen angeordnet. Dieses strenge Raster wird durch die geäderte Struktur des Puzzle-Schnittes und den Austausch einzelner Puzzle-Teile wieder aufgebrochen. Dadurch wird das Abgebildete einer spielerisch-systematischen Zerstörung unterzogen, die den Betrachter dazu veranlaßt, das Ausgangsbild zu suchen, zu ergänzen oder in der Vorstellung weiter aufzulösen und zu zerstückeln. Die 24 Fotografien bilden jeweils dieselbe Frau in schwarzer Unterwäsche ab, die auf einem roten Sofa herumpurzelt und in den merkwürdigsten Stellungen festgehalten wird. Für Roland M. Beck ist das Puzzle ein Bild für das menschliche Denken in Konstrukten. Entsprechend dienen die sich gegenseitig aufbrechenden Ordnungssysteme seiner Installation ihrer Verrätselung.

Auch der Titel – „Schule der Geläufigkeit – Choreographie für Subjekt und Objekt“ – verweist auf Ordnungssysteme. Die Schule ist ein System, in dem Geläufigkeit durch wiederholtes Probieren und durch Drill, etwa durch Fingerübungen auf dem Klavier, einstudiert wird. Solche Übungen haben für sich genommen keinen Sinn, sondern sie schaffen nur die motorisch-technische Voraussetzung für die Beherrschung eines Instrumentes oder einer Sportart. Von der mit 'Geläufigkeitsübungen' beschäftigten Frauengestalt Roland M. Becks weiß man auch nicht, was sie übt, aber das System der abgewandelten Wiederholung impliziert eine Art Choreographie und Sinn. Letztendlich aber kann der Betrachter das Rätsel ihrer Übungen nicht lösen.

Wie Roland M. Beck sagt:

Ein Sturz. Aber doch nicht.

Erotik. Aber doch nicht.

Ein Akt. Aber doch nicht.

Akrobatik. Aber doch nicht.

Das Bild der in den merkwürdigsten Verrenkungen über das Sofa stürzenden Frau und das durch Vertauschen der Puzzle-Teile ausgelöste Zerbersten ihres Körpers wirkt so komisch und albern, daß des Rätsels Lösung nur in der fast kindlichen Heiterkeit der Sinnfreiheit liegen kann.

Annegret Winter